

Berichte aus den Bundesländern



OBERÖSTERREICH

Notabfischung Engleithen Altarm

Fischereiverband muss aus dem Engleithen Altarm Fische abfischen, denen durch den niedrigen Wasserstand das Wasser ausgeht. Heiß, trocken, eigentlich ist es ein Traumsommer. Doch was bei uns Fischern und Gewässerbewirtschaftern zu Schweißausbrüchen führt, kann für unsere Fische im Engleithen Altarm tödlich enden. Nicht nur, dass das Wasser in unseren Gewässern knapp wird, es bindet bei höheren Temperaturen auch weniger Sauerstoff, wodurch Fische nach Luft schnappen. Was uns veranlasste, Notabfischungen durchzuführen.

Die sommerliche Hitzewelle hat auch im Salzkammergut dazu geführt, dass die Temperaturen in vielen Gewässern eine kritische Marke erreicht haben. In der Ischl steigt die Wassertemperatur auf über 25 Grad Celsius. In der Traun überschreiten wir die 20 Grad Marke. Für Salmoniden und andere Wasserlebewesen, wie Köcher- und Eintagsfliegen, oder den Flusskrebis kann dies gefährlich werden. Vor allem die Forellen und Äschen reagieren sehr sensibel auf die höheren Temperaturen. Denn steigt die Temperatur, sinkt

der Sauerstoffgehalt des Wassers. Der Anglerverein Fliegenfischer Weidgerecht musste daher einige Male einschreiten und aus dem Engleithen Altarm per Elektrofischung einige tausend Fische vor dem Erstickungstod retten.

Eingefangen werden die Fische mit einem sogenannten Elektrofischereigerät. Es erzeugt ein Stromfeld, das die Fische anzieht und kurzzeitig betäubt. Sie erholen sich sehr schnell und werden in ein besser geeignetes Gewässer umgesetzt. Dabei handelt es sich in der Regel um das gleiche oder ein ähnliches Gewässer. So wurden die Fische aus dem Engleithen Altarm in die Traun umgesiedelt.

»Durch die lang anhaltende Trockenheit war der Altarm fast ausgetrocknet und die darin befindlichen Fische sammelten sich in den noch verbliebenen Tümpeln«. An manchen Stellen war das Wasser schon komplett im Kiesbett verschwunden. Mehrere Angler unter Führung des Fischereivereins Obmannes Heimo Huber machten sich mehrfach auf den Weg, die zahlreichen Fische vor dem sicheren Tod zu retten und anschließend in die Traun umzusetzen. Bei der Elektrofischung wurden um die 3.000 Fische gefangen.

Die geretteten Fische wurden an der Eisenbahnbrücke beim Bahnhof in Bad Ischl in die Traun umgesetzt. Alle abgefischten Fische



Abb. 1 Die Äschen Laichen im Engleithen Altarm – wenn dieser trocken fällt, verenden viele tausend Jungfische



Abb. 2 Fischereivereins Obmann Heimo Huber bei der Elektrofischung im Engleithen Altarm



Abb. 3 Es wurden über 3.000 Fische elektrisch abgefischt.

waren völlig in Ordnung und erfreuten sich nun am kühleren und sauerstoffreicheren Gewässer der Ischler Traun. Die Angler hoffen doch, dass es bald wieder einmal richtig und lange regnet und die Gewässer sich wieder erholen.

Nachdem es in den vergangenen Wochen kaum geregnet hat, ist der Pegel in der Traun wie auch in vielen anderen Flüssen, Bächen und auch Teichen teils stark abgesunken. In mehreren Bächen und Altarmen sind bereits viele Fische verendet.

Gerade der Engleithen Altarm, der im Zuge eines Hochwasserschutzprojektes im Jahr



Abb. 5 Hier bei der Elektrobefischung, konnten bei einem Pegel von 190 cm noch rechtzeitig viele Fische gerettet werden.



Abb. 4 Hier der Engleithen Altarm oberhalb von Bad Ischl, beim Kaiserstandbild, wenn der Pegel Maxquell auf unter 180 cm fällt. Dann ist der Altarm trocken und alle Fische und Wasserinsekten verenden qualvoll. Der Pegel Maxquell ist die Messstelle für den Wasserstand, unterhalb der Eisenbahnbrücke beim Bahnhof in Bad Ischl.

2011 oberhalb von Bad Ischl neu angelegt wurde, ist auf der einen Seite von den Fischen sehr gut als Jungfisch-Kinderstube angenommen worden und um so mehr schmerzen die Fischeausfälle durch Trockenperioden. Bei jeder Austrocknung des Engleithen Altarmes verenden viele tausend Fische.

Um dieser Situation entgegen zu wirken, wurde von den Fischern ein Elektrofischereigerät angeschafft um frühzeitig den qualvollen Tod von tausenden Fischen zu verhindern. Das Abfischen ist eine aufwendige Arbeit und wie sich zeigt, in den letzten Jahren immer häufiger notwendig. Trockenphasen



Abb. 6 Elektrobefischung im Engleithen Altarm durch Claus Wille, Günther Ritzberger und Eduard Arndt (vlnr.) vom Verein Fliegenfischer Weidgerecht, den Bewirtschaftern der Ischler Traun. Im Vordergrund das neu angeschaffte Elektrofischereigerät.

häufen sich. Ob in diesem Jahr weitere Abfischungen nötig werden, wird die Witterung zeigen. Jedoch sehen wir den Rest des Sommers eine relativ große Gefahr. Wir haben jedoch ein Auge auf den Pegel (Wasserstand) und werden weiterhin präventiv elektrisch abfischen um den Super Gau, den wir schon mehrfach hatten und dem damit verbundenen Fischsterben vorzubeugen.

Alle Fotos: von Heimo Huber, Fischereirevier Obmann Oberes Salzkammergut
Zur Ischler Traun, Pegel Maxquell siehe:
<http://hydro.ooe.gv.at/#4290>

Adresse: Heimo A. Huber, Obmann Fischereirevier Oberes Salzkammergut, Bewirtschafter und Gewässerwart Ischler Traun, Wachtbergstraße 72, 4852 Weyregg am Attersee,
Tel. + 43(0)676/831 20 230,
E-Mail: heimo.huber@gmail.com
www.lfvoee.at/reviere-und-gewaesser/oberes-salzkammergut/

DI Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen

Allgemein gerichtlich beeedeter und zertifizierter Sachverständiger für Fischerei,
Reinhaltung des Wassers, Forstwesen und Landschaftspflege

A-9400 Wolfsberg ~ Klagenfurter Straße 1 ~ Tel. 043 52/39 36 11 ~ Fax 043 52/39 36 20
Mobil 0664/24 39 786 ~ E-Mail: ulrich.habsburg@gmx.at



VORARLBERG

Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF)

Tagung am 19. und 20. Juni 2018 in
Viktorsberg, Vorarlberg

Bodensee-Obersee 2017 zweitniedrigstes Fangergebnis seit 1936. Der Gesamtertrag der Berufsfischer am Bodensee-Obersee erreichte im Jahr 2017 rund 298 Tonnen (6,3 kg/ha). Dieser Wert liegt 47 Prozent unter dem Mittelwert der letzten zehn Jahre (562,8 t) und ist das zweitniedrigste Ergebnis seit 1936. Die Ursachen dafür sind vielfältig.

Landesrat Christian Gantner begrüßte die Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei in Viktorsberg, die am 19. und 20. Juni 2018 unter dem Vorsitz Österreichs stattfand. Schwerpunktthemen waren die geringen Fangenerträge aufgrund des niedrigen Nährstoffgehaltes im See, des hohen Fraßdruckes der Kormorane und des Einflusses der Stichlinge sowie die Umsetzung der Patentreduktion und die Anpassung einiger Befischungsregeln.

Rückgänge bei fast allen Fischarten

Der Felchenertrag lag mit 194,8 Tonnen weit unter dem zehnjährigen Mittel von 408 Tonnen.

Der Anteil der Felchen am Gesamtfang betrug 65 Prozent. Der Barschertrag ist nochmals vom niedrigen Niveau von 28,1 Tonnen im Vorjahr auf 26,5 Tonnen zurückgegangen.

Einen bedeutenderen Anteil am Gesamtfang der Berufsfischer machen inzwischen Weißfische und Brachsen aus (11,7 % bzw. 35 t). Aber auch bei diesen Fischarten war ein Rückgang um 16,3 % zum Vorjahr zu verzeichnen. Weiter nennenswert ist der Fang an Aalen (4,4 % bzw. 13,1 t) und Hechten (4,0 % bzw. 11,9 t); rückläufig sind die Erträge allerdings auch bei diesen beiden Arten (- 6 %). Die Seeforellenfänge lagen gleich wie im Vorjahr bei 2,5 Tonnen, der Seesaiblingsertrag ist auf 0,8 Tonnen eingebrochen.

Die Angelfischer erreichten im Berichtsjahr mit 49,4 Tonnen ein um 4,5 Tonnen höheres Fangergebnis als im Vorjahr. Dieser Ertrag liegt allerdings um 3,2 Tonnen (- 6 %) unter dem Zehnjahresmittel. Maßgeblich bestimmt wurde das Ergebnis der Angler durch die weiter ansteigenden Fänge beim Hecht (+ 3,1 t bzw. + 20,4 %), dessen Anteil am Gesamtfang inzwischen über 37 Prozent beträgt. Insgesamt wurden 2017 am Bodensee-Obersee 11.702 Angelkarten ausgegeben, das sind um 935 weniger als im Jahr davor.

Anpassungen bei Fanggeräten und Einsatzzeiten

Um den aktuellen Verhältnissen im See Rechnung zu tragen, wurden einige Bestimmungen

zu den Fanggeräten und Einsatzzeiten angepasst. Für Angler wurde die Entnahmepflicht bei Barschen geändert. Die Berufsfischer jener Anrainerländer, die die Patentzahlen bereits auf den 2015 beschlossenen Wert reduziert haben, können seit Anfang 2018 ein weiteres Schwebnetz einsetzen. Bayern wurde ein verlängerter Zeitraum zum Erreichen der Zielzahl zugestanden.

Landesrat Christian Gantner bedankte sich für die konstruktiven Entscheidungen, die von der Leitidee getragen werden, dass am Bodensee die Berufsfischerei im Haupterwerb möglich sein soll.

Alle bei der Konferenz 2018 beschlossenen Anpassungen treten 2019 in Kraft.

Kormorane entnehmen fünfmal mehr Fische als die Angler

Der Bestand an Kormoranen am Bodensee (Obersee und Untersee) hat weiter zugenommen. Im April 2017 wurden 1.833 Vögel gezählt. Die Fischentnahmen durch den Kormoran aus dem Bodensee und den mündungsnahen Abschnitten der Zuflüsse werden auf 220 – 260 Tonnen geschätzt.

Der Brutbestand an Kormoranen am Bodensee ist von 454 (2016) auf über 500 Brutpaare im Jahr 2017 nochmals sehr stark angestiegen. In der Fußacher Bucht konnte ein Anwachsen der Kolonie durch Vergrämnungsmaßnahmen verhindert werden, ohne das negative Effekte auf die Vogelwelt festgestellt wurden. Die Zunahme bei den Brutpaaren ist nur auf dem badenwürttembergischen Ufer zu beobachten. Landesrat Gantner bedauert, dass das beispielhafte Kormoranmanagement an der Fußacher Bucht noch immer nicht auf den gesamten Bodensee ausgedehnt werden kann, obwohl die Bevollmächtigten zum Schutz der Fische ein wirksames Kormoranmanagement rund um den See für zwingend notwendig halten.

Erforschung des Stichlings wird ausgeweitet

Auf der Konferenz wurde das Interreg-Projekt »SeeWandel: Leben im Bodensee – gestern, heute und morgen« (www.seewandel.org) vorgestellt.

Dieses Projekt untersucht den Einfluss von Nährstoffrückgang, Klimawandel, gebietsfremder Arten und anderer Stressfaktoren auf das Ökosystem Bodensee. Seewandel umfasst 13 Teilprojekte an 7 Instituten. Die Untersuchungen sollen zu einem besseren Prozessverständnis des Freiwassers und der Uferregion, sowie den Interaktionen zwischen diesen beiden beitragen. Ein Teilprojekt ergänzt die laufenden Untersuchungen der Fischereiforschungsstelle Langenargen über die Ökologie und Diversität von Stichlingen im Bodensee. Erhofft werden Ergebnisse, wie die negativen Auswirkungen der massenhaft auftretenden Stichlinge auf die heimischen Fischarten reduziert werden können.

Die IBKF begrüßt das von der Internationalen Gewässerschutzkommission (IGKB) initiierte See-Wandel-Projekt und regt den verstärkten Austausch zwischen Projektarbeitenden und den Fischereifachstellen der Uferstaaten an.

Die Nase – ein Wanderfisch im Bodenseeinzugsgebiet

Die Arbeitsgruppe Wanderfische wird ihr bisheriges erfolgreiches Engagement für die Seeforelle auf die im Bodensee-Einzugsgebiet stark gefährdete Nase ausweiten. Der Kenntnisstand über die Nase in den Bodenseezuflüssen ist bisher unzureichend, weshalb in einem Grundlagenbericht die verfügbaren Informationen über das historische Verbreitungsgebiet und die aktuelle Situation zusammengetragen werden sollen. Der Bericht soll auch bereits bekannte Defizite und Gefährdungsursachen und Vorschläge für Schutzmaßnahmen enthalten.

Modernisierter Internetauftritt

Die Internetseite www.IBKF.org wurde neu gestaltet und kann nun von verschiedenen Endgeräten aufgerufen und bedient werden. Die wichtigsten Jahresberichte sind dort kurz zusammengefasst, die aktuellen Daten und ausführlichen Berichte abrufbar. Die Webseiteninhalte sind nun auch in Englisch verfügbar.

Viktorsberg, am 20. Juni 2018

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 255-258](#)